Fünf Stieglitz-Paare siedeln in Markendorf

Er ist der "Vogel des Jahres" - der Stieglitz. Florian Seifert von der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) und seine Mitstreiter haben im Grönegau nach ihm gesucht und sind fündig geworden. Erste Untersuchungsergebnisse liegen jetzt vor.

Von Simone Grawe

MELLE. Rotes Gesicht, zwitschernder Gesang - das sind wohl die auffälligsten Merk-

ne Wahl zum Vogel des Jah- Nähe des Menschen leben, res zum Anlass genommen. ihre Untersuchungen einer ersten Auswertung zu unterziehen. Florian Seifert und hoffentlich bald ermöglichen, eine Einschätzung des Meller Gesamtbestands abzugeben", freut sich Seifert.

Nähe des Menschen

Der Distelfink, wie der Stieglitz wegen seiner Vorliebe für Distelsamen auch gemale, die der Stieglitz zu bie- nannt wird, bewohnt offene ten hat. Neben dem roten Flächen wie Brachen und ist Kopf fallen besonders die gel- in Obstgärten, Parks, an ben Flügelbinden und der Stadt- und Waldrändern oder weiße Bürzel auf und ma- auch auf Friedhöfen zu finchen den Stieglitz unver- den. Da 60 Prozent aller wechselbar. Die SON hat sei- Stieglitze in unmittelbarer

bekommt der Siedlungsraum für den Stieglitz eine besondere Bedeutung.

"Obwohl er in vielen verseine Mitstreiter suchten auf schiedenen Lebensräumen Probeflächen im Grönegau zu Hause ist, hat der Bestand nach Stieglitzen: "Die Ergeb- des Stieglitzes in den letzten nisse liefern uns viel neue Er- Jahren abgenommen", erkenntnisse und werden uns klärt Florian Seifert. Die Gründe für den Bestandsrückgang sind bekannt. Durch die Intensivierung der Landnutzung und durch die Versiegelung von Grün- und Blühflächen fällt es dem Stieglitz immer schwerer, geeignete Flächen zur Nahrungssuche zu finden.

Das ganze Jahr zu sehen

"Auch in Melle hat es der Stieglitz nicht leicht", ergänzt Volker Tiemeyer von der SON: "Aber durch die Anlage von naturnahen Gärten kann man ihm leicht helfen." Hier kann er neben Nistplätzen auch Nahrung in Form von Sämereien finden und somit seine Jungen aufziehen: "Unsere Untersuchungen unterstreichen eindrucksvoll, welch hohe Bedeutung Dörfer und insbesondere Gärten für den Stieglitz haben. So geht aus den aufwendigen Revierkartierungen beispielsweise hervor, dass in den Gärten Markendorfs beachtliche fünf Paare des Stieglitz siedeln", berichtet Seifert.

In Melle kann man den Stieglitz das ganze Jahr sehen. Im Frühjahr macht er durch seinen klirrenden Gesang auf sich aufmerksam, man über Glasscherben laufen. Dieser wird von beiden Geschlechtern oft von einer exponierten Warte aus vorge-



Botschafter für die Vielfalt der Landschaft: Der Stieglitz ist der "Vogel des Jahres". Auch in Melle ist er heimisch. Foto: Nabu/Peter Kühn

KOMMENTAR Vielfältig und farbig

emeinsam haben der Naturschutzbund und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern den Stieglitz zum "Vogel des Jahres 2016" gewählt: Er steht als Botschafter für mehr Artenvielfalt und Farbe in Agrarräumen und Siedlungsbereichen.

In Deutschland ist seine Population von 1990 bis 2013 um die Hälfte zurückgegangen. Etwa 300 000 Brutpaare leben hier derzeit, Tendenz fallend. Eine besondere Bedeutung bekommt für ihn der Siedlungsraum, denn 60 Prozent aller Stieglitze leben in unmittelbarer Nähe des Menschen, Bemerkens-



Simone Grawe

wert ist, dass immerhin fünf Paare in Markendorf heimisch sind.

Für die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz ist dies eine beachtliche Zahl. Sie untermauert einmal mehr, dass in einer Flächenkommune wie Melle der Naturschutz eine große Rolle spielt. Zum Glück, denn damit ist eine Artenvielfalt untrennbar verbunden.

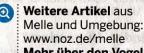
s.grawe@noz.de

Finkenarten wie Bluthänfder sich anhört, als würde ling oder Buchfink gemeinten Feldern beobachten.

tragen. Außerhalb der Brut- Deutschland und der Lan- len Begründung heißt. Er

lig und lässt sich mit anderen Bayern haben den Stieglitz zum Vogel des Jahres 2016 erwählt, weil er ein "Botschafsam auf der Nahrungssuche ter für mehr Artenvielfalt zum Beispiel auf abgeernte- und Farbe in Agrarräumen Siedlungsbereichen" und Naturschutzbund sein soll, wie es in der offizielsaison ist er durchaus gesel- desbund für Vogelschutz in folgt damit auf den Habicht,

der im Jahr 2015 der "Vogel des Jahres" war.



Mehr über den Vogel des Jahres: www.noz.de